

# **Bericht der Studierendenvertretung der Deutsch-Französischen Hochschule 2018-2020**

## **Vorwort**

Liebe Kommilitoninnen und Kommilitonen,  
sehr geehrtes Präsidium der DFH,  
sehr geehrte Damen und Herren,

wir befinden uns in einer besonderen Zeit! Mit der Covid-19 Krise stehen wir vor nicht gekannten Problemen und Herausforderungen. Gleichzeitig entstehen aber auch Möglichkeiten und Chancen, die es zu ergreifen gilt.

Mobilität und der persönliche Austausch zwischen Studierenden beider Partnerländer prägen die Programme der Deutsch-Französischen Hochschule und machen sie zu etwas ganz Besonderem. Zum Schutz von Leben und Gesundheit mussten wir in den vergangenen Monaten auf beides verzichten, erlebten Isolation und geschlossene Grenzen.

Gleichzeitig haben wir gelernt, dass die Digitalisierung einen Austausch über alle Entfernungen ermöglicht und das Lernen ortsunabhängig ist. Wir haben die Möglichkeit, die Uni in das Wohnzimmer zu holen. Es gilt jetzt, die digitalen Angebote in den DFH-Programmen zu erhöhen. Unabhängig vom weiteren Verlauf der Pandemie können die Partneruniversitäten weiter zusammenwachsen und die Lernangebote für die Studierenden ortsunabhängig steigern.

Anders als geplant wurde der vorliegende Bericht nicht in Bordeaux vorgestellt. Aufgrund der außergewöhnlichen Situation haben sowohl die Studierendenvertreter für die Wahlperiode 2018-2020, als auch die neu gewählten Studierendenvertreter 2020-2022 an diesem Bericht mitgewirkt. Wie auch in der Vergangenheit schließt der diesjährige Bericht an die Berichte der letzten Jahre an. Die Gliederung orientiert sich

an den Fachbereichen, wobei in den einzelnen Unterpunkten auf spezifische Aufgaben und Problemfelder eingegangen wird.

Wir möchten uns an dieser Stelle für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Gremien und Arbeitskreisen der Deutsch-Französischen Hochschule bedanken und hoffen, dass die Zusammenarbeit mit der Studienvertretung 2020-2022 ebenso gut und konstruktiv fortgesetzt wird.

Mit freundlichen Grüßen  
die Studierendenvertretung 2018-2020

# Inhaltsverzeichnis

Allgemeiner Teil	1
Kommunikation und Transparenz	1
Werbung für die DFH-Programme	2
Rund um das Studium	2
Doppelte Einschreibegebühren	3
Implikationen der Corona-Pandemie	3
Fachbereiche	4
Promotionsprogramme	4
Fachbereich Jura	5
Fachbereich Lehrerbildung	7
Fachbereich Wirtschaft	8
Geistes- und Sozialwissenschaften	9
Ingenieur- und Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Architektur	10

# **1. Allgemeiner Teil**

Die Studierenden sehen das Studium innerhalb der Studiengänge als große Bereicherung an. Nahezu die Hälfte der Studierenden beabsichtigt später im jeweiligen Nachbarland zu arbeiten.

Um diese Vorhaben zu ermöglichen, muss es das Ziel der DFH-Studiengänge sein, ideale Studienbedingungen zu schaffen.

Hierbei ist positiv festzustellen, dass seit der Erhöhung der Mobilitätspauschale die Studierenden deutlich zufriedener mit der finanziellen Unterstützung sind.

Teilweise besteht in den Programmen jedoch noch ein erkennbarer Verbesserungsbedarf.

Insbesondere sind große Teile der Studierenden nicht mit der Abstimmung der Studieninhalte zwischen den Partnerhochschulen zufrieden. Die Inhalte bauen weitestgehend nicht aufeinander auf oder es bestehen Dopplungen im Curriculum, so dass die Studierenden sich mit den gleichen Inhalten mehrfach beschäftigen müssen.

## **1.1. Kommunikation und Transparenz**

In den vergangenen Jahren ist die Zufriedenheit bezüglich der Kommunikation zwischen den Programmbeauftragten und den Studierenden stets gestiegen.

Die Kommunikation erfolgt dann in zufriedenstellender Weise, wenn Informationen rechtzeitig (am besten so früh wie möglich) und vollständig übermittelt werden.

Rund ein Viertel der Studierenden ist jedoch nicht zufrieden oder sehr unzufrieden mit der Weitergabe von Informationen.

Insbesondere ist es für die Studierenden wichtig, dass Abgabefristen von Haus- und Seminararbeiten sowie Klausurterminen oder Termine von Blockseminaren frühzeitig festgelegt und kommuniziert werden. Nur so kann die Mobilitätsphase ausreichend sicher organisiert werden und Kosten für Bus-, Zug- und Flugtickets in einem tragbaren Rahmen gehalten werden.

Besonders viel Wert legen Studierende dabei auch auf eine aktuelle und umfassende Webpräsenz der einzelnen Programme, die nicht nur grundsätzliche Informationen enthält, sondern auch Antworten auf etwas speziellere Fragen liefert. In diesem Bereich ist in den letzten Jahren insgesamt eine deutliche Verbesserung festzustellen.

Wir möchten Sie hier auf den Internet-Leitfaden der Studierendenvertretung aufmerksam machen, der sich am Ende dieses Berichts von 2018 befindet und bereits auf der Mitgliederversammlung 2018 in Metz vorgestellt wurde.

## **1.2. Werbung für die DFH-Programme**

Besonders positiv nehmen Studienanfängerinnen und -anfänger die in den letzten Jahren entstandenen Werbefilme wahr, mit denen sich die Studienprogramme vorstellen und einen Einblick in das Studium in beiden Ländern geben. Geschätzt werden dabei insbesondere Erfahrungsberichte, die den Interessierten eine Vorstellung davon vermitteln können, was sie in dem Studienprogramm erwartet.

Die Filme ergänzen gut den persönlichen Kontakt mit Studierenden der jeweiligen Programme, ersetzen diesen aber nicht.

## **1.3. Rund um das Studium**

Kennenlertreffen und gemeinsame Veranstaltungen der Studierenden eines Programms werden von den Studierenden sehr positiv wahrgenommen. Wir möchten anregen, gerade nach der Aufnahme der Studierenden in einen DFH-Studiengang, eine gemeinsame Veranstaltung für die Studierenden anzubieten.

Hierbei ist es besonders wichtig, schon zu Beginn des Studiums die Wahl von Sprecherinnen und Sprechern zu organisieren und zu ermöglichen. Dadurch werden studentische Initiativen gefördert und die Integration der Studierenden an der Partnerhochschule maßgeblich erleichtert.

Es ist wünschenswert, dass im Verlauf des Studiums immer wieder auch jahrgangsübergreifende Veranstaltungen angeboten werden, um den Austausch und die Integration der Studierenden an der Partnerhochschule zu fördern.

#### **1.4. Doppelte Einschreibegebühren**

Wie auch in den vergangenen Jahren müssen einige Studierende an beiden Partnerhochschulen gleichzeitig Einschreibegebühren bezahlen. In der diesjährigen Umfrage der Studierendenvertretung gaben rund 17 % der Befragten an, dass sie von der Doppelbelastung betroffen seien.

Insbesondere gibt es Probleme, wenn die Mobilitätsphase während des laufenden akademischen Jahres beginnt, weil, im Gegensatz zu den meisten deutschen Universitäten, die Einschreibegebühr in Frankreich am Anfang des akademischen Jahres für zwei Semester erhoben wird. Hierbei kommt es zu Überschneidungen.

Wir fordern die Programmbeauftragten auf, sich dieser Problematik anzunehmen. Regelungen, nach denen an beiden Partnerhochschulen gleichzeitig Einschreibegebühren bezahlt werden, verstoßen gegen die Vorgaben der DFH und erschweren die Finanzierung der Mobilitätsphase.

#### **1.5. Implikationen der Corona-Pandemie**

Da die jährliche Umfrage bereits erstellt und ausgefüllt war, als Europa von der Corona-Pandemie getroffen und Maßnahmen von den Hochschulen ergriffen wurden, erstellten die Studierendenvertreterinnen und -vertreter eine zweite, kürzere Umfrage. Die Stichprobe dieser Umfrage ist jedoch deutlich kleiner, wodurch die Signifikanz und realitätsgetreue Ergebnisse abweichen können.

Die Mehrheit der befragten Studierenden gibt an, sich zu Beginn der Corona-Pandemie im jeweiligen Heimatland befunden zu haben. Hierbei empfanden 44 % das Online-Vorlesungsangebot als ausreichend, und für 39 % hatte die aktuelle Lage keinen Einfluss auf ihre Studieninhalte. Für andere Studierende sind Vorlesungen und in Extremfällen sogar geplante Praktika oder Auslandsaufenthalte ausgefallen oder verkürzt worden.

Dabei müssen diese entweder nachgeholt werden oder die Prüfungsordnung wurde dementsprechend durch Ersatzleistungen angepasst. In wenigen Fällen führt die Corona-Pandemie demnach zu einer Verzögerung der Bachelor-, Master- oder PhD-Arbeit bzw. zu einer Verlängerung der geplanten Studiendauer.

Auch wenn mit diesen Entwicklungen niemand hätte rechnen können, muss hier vor allem auf Kommunikation und Transparenz gesetzt werden. 67 % der Befragten geben an, keinerlei Unterstützung ihrer Programmbeauftragten erhalten zu haben. Vor allem aber bei Ausfällen von Auslandsaufenthalten und Änderungen des Studienverlaufes ist dies von großer Bedeutung. Nichtsdestotrotz würden 45 % der Studierenden ihr akademisches Jahr dennoch als gut bis sehr gut bewerten.

Uns wurden in diesem akademischen Jahr nicht nur Hindernisse, sondern auch Chancen und Verbesserungsmöglichkeiten mit Hinblick auf Digitalisierung und eine größere Vernetztheit aufgezeigt. Es liegt an uns, diese Chancen als solche zu betrachten und auch zu nutzen, um damit die DFH auf ihrem Weg zu prägen, zu verbessern und zu modernisieren.

## **2. Fachbereiche**

### **2.1. Promotionsprogramme**

Dieses Jahr haben zehn Promovierende an der Umfrage teilgenommen. Im Vergleich zum Vorjahr (12 beantwortete Fragebögen) ist die Rücklaufquote also leider unverändert gering. Da der Umfragezeitraum mit dem Beginn der Corona-Krise zusammenfiel, hatten jedoch sicher bei vielen Promovierenden andere Dinge Priorität. Um die Rücklaufquote zukünftig zu erhöhen, könnte darüber nachgedacht werden, einen Fragebogen für Promovierende zu entwerfen, der von dem für die Studierenden unabhängig ist. Auf diese Weise könnten die Promovierenden noch direkter angesprochen werden und würden sich möglicherweise zahlreicher an der Umfrage beteiligen.

Von den Befragten sind 30 % Teil eines deutsch-französischen Doktorandenkollegs und 70 % in einer individuellen Cotutelle. Alle sind der Meinung, dass ihr Promotionsprogramm im Vergleich zu einer „klassischen“ Promotion bessere

Berufsaussichten bietet. 60 % der Befragten geben zudem an, dass sie nach Abschluss der Promotion beabsichtigen, im jeweiligen Partnerland zu arbeiten. Eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Umfrageteilnehmern und -teilnehmerinnen (30 %) ist mit dem Umfang der vonseiten der DFH zum Promotionsprogramm zur Verfügung gestellten Informationen nicht zufrieden. Der Rest von ihnen ist zufrieden (40 %) oder sehr zufrieden (30 %). Die Hälfte der Befragten hat ihre Unzufriedenheit in Bezug auf die Unterstützung bei organisatorischen Angelegenheiten (Versicherungen, Arbeitsverträge, Immatrikulation usw.) zum Ausdruck gebracht. Es sollte unbedingt berücksichtigt werden, dass sich diesbezüglich niemand als sehr zufrieden geäußert hat.

Im Hinblick auf Veranstaltungshinweise (Workshops, Kolloquien, ...) beurteilen 40 % der Befragten die zur Verfügung gestellten Informationen als unzureichend. Die anderen sind damit zufrieden (50 %) oder sogar sehr zufrieden (10 %). Die Kommunikation zwischen der DFH und den Promovierenden könnte also offensichtlich noch weiter intensiviert werden, sofern die vorhandenen Ressourcen dies ermöglichen. Dasselbe gilt auch für den Kontakt zur Promovierendenvertretung, da wir ohne eigene Nachfrage kaum über aktuelle Entwicklungen und Überlegungen hinsichtlich der Promotion im Rahmen der DFH informiert wurden. Dennoch freut es uns sehr, dass für die von uns im letzten Jahr geforderte Cotutelle-Rahmenvereinbarung offenbar ein Entwurf in Arbeit ist. Wir hoffen, dass dieser bald fertiggestellt ist und beim Abschluss künftiger Cotutelle-Vereinbarungen zum Einsatz kommen kann.

## **2.2. Fachbereich Jura**

Im Fachbereich Jura zeigt sich eine sehr unterschiedliche Zufriedenheit mit der Qualität der Vorbereitung auf die Mobilitätsphase. Seit dem letzten Jahr lässt sich jedoch eine positive Tendenz feststellen.

Die Vorbereitung muss sich insbesondere auf die juristische Methodik im Nachbarland konzentrieren. Besonders sollte besser auf den *Gutachtenstil* und für die deutschen Studierenden auf den *commentaire d'arrêt* und die *dissertation* vorbereitet werden.

Auch wenn bereits Blockseminare und weitere Veranstaltungen zur Vorbereitung angeboten werden, wünschen sich weite Teile der Studierenden eine Möglichkeit, schon vor der Mobilitätsphase die jeweilige Methodik zu üben. Die Vorbereitungskurse müssen über das Vermitteln der Theorie hinausgehen. Die Studierenden wünschen sich eine gut strukturierte Vorbereitung auf die Grundlagen des fremden Rechtssystems und Trainingsmöglichkeit für das Erlernen und Wiederholen der juristischen Methodik des Nachbarlandes in der Vorbereitung auf die Auslandsphase.

Wie auch schon im Bericht 2019 angemerkt wurde, wird es als großer Nachteil empfunden, wenn die Mobilitätsphase in einem höheren Semester stattfindet und die Methodik nicht vorab vertieft werden konnte. In diesem Fall wird die Methodik nicht mehr in den Vorlesungen und Kursen thematisiert und das Erlernen vor Ort ist dadurch deutlich erschwert.

Wir möchten wiederholt anregen, dass für die jeweiligen Programme eine Materialsammlung angelegt wird. Besonders in der Covid-19- Krise hat sich gezeigt, dass die digitalisierten Angebote noch weit hinter ihren Möglichkeiten zurückbleiben.

Wir möchten anregen, Videomitschnitte von Vorlesungen und schriftliche Kursbeiträge den Studierenden der jeweiligen Programme so früh wie möglich zur Verfügung zu stellen. Dies kann insbesondere anfängliche Schwierigkeiten in der Mobilitätsphase verringern. Gerade solange noch viele neue Worte zu erlernen sind, ist es sehr hilfreich, auf verschriftlichte Zusammenfassungen zurückgreifen zu können. Aber auch das Hörverstehen kann mit Videoaufzeichnungen besonders trainiert werden.

Wir möchten anregen eine Sammlung von digitalisierten Vorlesungsmitschriften aus den unterschiedlichen Jahrgängen vonseiten der Programme zu institutionalisieren.

Besonders in den juristischen Studienprogrammen stellt die Umrechnung der Noten in den beiden Systemen ein Problem dar. Die unterschiedlichen Programme im rechtswissenschaftlichen Bereich wenden alle eine unterschiedliche Umrechnungstabelle an.

Die Problematik hat bei der Versammlung der Mitgliedshochschulen und der Programmbeauftragten in Hamburg 2019, auf unsere Initiative hin, zu einer lebhaften Diskussion geführt.

Selbst Programme zwischen drei Universitäten verfahren teilweise nach drei unterschiedlichen Tabellen. Außerdem sind die Umrechnungstabellen auf den Internetseiten der Programme teilweise nur schlecht oder gar nicht zu finden, so dass es deutlich an Transparenz mangelt. Hierbei sind kaum Veränderungen seit dem letzten Jahr eingetreten.

Eine einheitliche Umrechnungstabelle sollte die prozentual für eine Note erwartete Leistung gemessen am Erwartungshorizont in beiden Ländern zugrunde legen.

Eine einheitliche Umrechnungsmethode ist ein notwendiger Schritt zur gerechten Gleichbehandlung der Studierenden der DFH. Eine einheitliche Umrechnung schafft zudem die notwendige Transparenz für die Studierenden. Gleichzeitig schafft sie eine leistungsbezogene Vergleichbarkeit, nicht nur zwischen den Studierenden eines DFH-Programmes, sondern zwischen den Studierenden in einem Fachbereich. Diese Vergleichbarkeit ist nicht nur im universitären Zusammenhang wichtig, sie dient auch potentiellen Arbeitgebern.

Für den Fachbereich Jura wurde schon eine gemeinsame Umrechnungstabelle beschlossen. Eine konsequente Umsetzung ist jedoch nicht erfolgt. Dies ist aber notwendig.

### **2.3. Fachbereich Lehrerbildung**

Im Fachbereich Lehrerbildung ist es genau wie im letzten Jahr so, dass der überwiegende Teil der Studierenden Veranstaltungen in Bildungswissenschaften im Partnerland Frankreich belegen kann.

Positiv fällt außerdem auf, dass sich die Lage bezüglich des Latinums im Land Rheinland-Pfalz verbessert hat. Seit Anfang des Jahres ist das Latinum für Studierende, die den

Bachelor of Education in einer romanischen Sprache anstreben, nicht mehr obligatorisch. Somit wurde eine große Entlastung für die Studierenden der Johannes Gutenberg-Universität und der Universität Koblenz- Landau geschaffen. Unter diesem Aspekt gaben im Gegensatz zum letzten Jahr über die Hälfte der Studierenden an, dass es realistisch sei das Studium in Regelstudienzeit zu beenden.

## **2.4. Fachbereich Wirtschaft**

Im Bereich der Wirtschaftswissenschaften, dem zweitgrößten Fachbereich der DFH mit ca. 25 % der Studierenden, hat sich im Vergleich zum letzten Jahr die empfundene Unterstützung durch sowohl die Heimat- als auch die Partnerhochschule verschlechtert. Auch das Angebot von Freizeitaktivitäten zur Förderung der Integration und die studentische Initiative haben sich verringert. Dies kann in diesem Jahr unter anderen auf die Corona-Pandemie, welche die Hochschulen vor erhebliche Herausforderungen stellt, zurückgeführt werden. Jedoch sollten besonders in einer solchen Lage die ausländischen Studierenden mehr unterstützt werden und auch Möglichkeiten zur Integration, wie z.B. digitales Networking, geboten werden.

Positiv ist zu bemerken, dass ein Doppelabschluss in einer schwierigen ökonomischen Lage als wichtiger und relevanter gesehen wird und er DFH-Studierenden somit einen größeren Vorteil auf der Jobsuche beschaffen kann. Leider gibt es jedoch Schwierigkeiten bei der Job- oder Praktika Vermittlung und den Angeboten der Heimat- und Partnerhochschulen. Diese vermitteln oft gar nicht oder nur partiell Stellenausschreibungen mit deutsch-französischem Bezug. Sofern dies geschieht, erfolgt meist das Weiterleiten per E-Mail, wobei viele Studierende empfinden, dass die Angebote nicht konkret genug oder nicht passend zu ihrem Studiengang sind. Oft gibt es auch gravierende Unterschiede zwischen dem Angebot der Heimat- und Partnerhochschule: Während die eine sehr aktiv ist, bekommen die Studierenden von der anderen kaum Informationen. Auch die Chancen ein Praktikum oder einen Job zu bekommen, werden unterschiedlich für Deutschland und Frankreich empfunden. In Frankreich sind z.B. Französisch-Sprachkenntnisse auf Muttersprachler-Niveau oft wichtig, weshalb die Chancen Studierender mit deutscher Heimathochschule dort geringer sind. In Deutschland hingegen sind Deutschkenntnisse oftmals keine Voraussetzung für

bestimmte Jobangebote, was unter anderem auch durch einen starken Fokus auf die englische Sprache kommen kann.

Viele Studierende wünschen sich daher eine besser organisierte Plattform mit potentiellen Stellenanzeigen oder Arbeitgebern. An manchen Hochschulen gibt es bereits Alumninetzwerke, durch die die Studierenden die Arbeitgeber von Absolventen ihrer Hochschule in Erfahrung bringen können. Jedoch ist dies nicht überall der Fall und benötigt weiteren Ausbau, damit alle DFH-Studierenden davon profitieren können. Auch die Vorstellung in Frage kommender Unternehmen auf Jobmessen oder an der Hochschule wird gewünscht. Hierbei ist die Frage, ob das jährlich stattfindende deutsch-französische Forum diesen Studierenden bekannt ist oder ob die Repräsentation von Unternehmen auf dem Forum in Relation zu den vertretenen Hochschulen und Universitäten zu gering ist. Möglich ist auch, dass eine Anreise zum Forum zu weit ist bzw. zu viel Zeit in Anspruch nimmt. Gerade in der aktuellen Lage, in welcher Zusammenkünfte größerer Menschenmengen zu vermeiden sind, wäre ein digitales Forum (angelehnt am Beispiel von wissenschaftlichen Konferenzen wie der ICML<sup>1</sup>) fortschrittlich und wünschenswert. Es ermöglicht die Teilnahme am Forum mit deutlich geringerem finanziellen und zeitlichen Aufwand für die Teilnehmer.

## **2.5. Geistes- und Sozialwissenschaften**

In diesem Jahr haben wir beschlossen, den Studierenden der Geistes- und Sozialwissenschaften im Zuge unserer jährlichen Umfrage dieselben Fragen wie auch im Vorjahr zu stellen, mit dem Ziel, einen möglichst aussagekräftigen Vergleich anstellen zu können. Wir freuen uns, dass die meisten Studierenden unserer Fachgruppe nach wie vor mit den von ihnen belegten Studiengängen im Allgemeinen sehr zufrieden sind: Fast alle Studierenden sind der Ansicht, dass die von ihnen im Rahmen des jeweiligen Studiengangs besuchten Kurse in ausreichendem Umfang deutsch-französische Themen behandeln. Die Mehrheit vertritt zudem die Ansicht, dass ihr Studiengang sie angemessen

---

<sup>1</sup> Die International Conference on Machine Learning (ICML) benutzt die Videokonferenzplattform Zoom sowie die Software gather.town und Rocket.Chat

auf ihre zukünftige berufliche Laufbahn vorbereitet (vor allem dank der in manchen Studiengängen als obligatorisch integrierten Praktika).

Wir möchten jedoch unsere Empfehlung aus dem letzten Jahr bezüglich der Bitte der Studierenden wiederholen, die Arbeitsanforderungen in den beiden Partnerinstitutionen möglichst ausgewogen zu gestalten. Eine große Mehrheit der Studierenden ist der Ansicht, dass die Kurse zwischen den beiden Einrichtungen nicht immer kohärent zueinander aufgebaut sind und dass eine zu große Diskrepanz zwischen den Bewertungsmethoden (bezogen auf die Zwischenbewertung ebenso wie auf die Endbewertung) der beteiligten Institutionen besteht. Obwohl wir uns der Schwierigkeit der Umsetzung und der Subjektivität der Antworten der Studierenden bewusst sind (ein Element, das im Rahmen einer Umfrage, die keine wissenschaftliche Studie, sondern lediglich eine Momentaufnahme eines bestimmten Zeitpunktes darstellt, wohl unvermeidbar ist), glauben wir, dass sich die Bemühungen der Programmbeauftragten in erster Linie auf die Ausgeglichenheit zwischen beiden Partnerinstitutionen konzentrieren sollten, insbesondere in Hinblick auf Arbeits- und/oder Bewertungsmethoden während des gesamten Studienprogramms. Als Richtwert können sich die Programmbeauftragten hierbei stets auf die Meinung ihrer Studierenden verlassen, die aufgrund der von ihnen sehr geschätzten Studienerfahrungen in beiden Ländern in aller Regel gerne dazu bereit sind, sich für bessere Verhältnisse innerhalb ihres Studiengangs einzusetzen.

## **2.6. Ingenieur- und Naturwissenschaften, Mathematik, Informatik und Architektur**

Im Fachbereich der Ingenieur- und Naturwissenschaften sowie Mathematik, Informatik und Architektur haben sich im Vergleich zum vorherigen akademischen Jahr kaum Änderungen ergeben. Positiv werden stets die Kennenlertreffen und Integrationsangebote gesehen, welche jedoch leider nicht an allen Hochschule angeboten werden. Des Weiteren hält die Mehrheit Praktika für äußerst hilfreich und diejenigen, deren Studieninhalte ein solches Praktikum nicht vorsieht, würden dies gerne ändern.

Für einen Großteil der Studierenden des Fachbereichs stellen weiterhin die nicht zusammenhängenden Studieninhalte an den beiden Partnerhochschulen ein Problem

dar. Kurse, die nicht aufeinander aufbauen, sondern sich wiederholende Inhalte, oder aber Inhalte, für die man bestimmte Vorkenntnisse nicht hat, schaden dem Nutzen des Doppelabschlusses. Rückmeldungen innerhalb des Fachbereichs zeigen, dass die Studierenden mit der Information und Kommunikation durch ihre Programmbeauftragten zufrieden waren. Nur etwa zwölf Prozent der Studierenden äußerten eine völlige Unzufriedenheit mit der Bereitstellung von als wichtig erachteten Informationen.

Fast die Hälfte an Studierenden beabsichtigt am Ende des Studiums im Partnerland zu arbeiten und was die finanzielle Förderung der DFH angeht, empfinden 72 % der Studierenden sie als ausreichend.